

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Malerische Wanderungen durch Baden und seine Umgebungen

Baden, 1846

1. Baden vom Flussbad aus

[urn:nbn:de:bsz:31-244718](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-244718)

Bernhard das Collegiatstift, welches in unsern Tagen aufgehoben wurde. Markgraf Wilhelm baute im Jahr 1613 das Capuzinerkloster (gegenwärtig der Badische Hof), und ein Jahr später das Jesuitencollegium mit einer Schule.

Im Jahr 1668 stiftete die Markgräfin Anna Franziska, aus dem Hause Fürstenberg, das Nonnenkloster zum heiligen Grabe, welches noch jetzt besteht, und mit einer weiblichen Erziehungsanstalt verbunden ist.

Die Stadt Baden mag gegenwärtig an 6500 Einwohner zählen.

Die Zahl der Kurgäste und Reisenden, welche diesen Kurort jährlich besuchen, stieg in den letzten Jahren bis auf 30,000 und darüber.

Auf einem Hügel, hinter welchem sich nördlich der alte Schloßberg erhebt, dessen Felsengerippe jetzt halb entblößt dasteht, entspringen die warmen Quellen, 14 an der Zahl, und um sie her liegt ein Theil der Stadt. Ein anderer steigt bis zur Kuppe des Hügels, wo das neue Schloß steht, und der dritte größere Theil dehnt sich am Saume des Hügels und gegen das Beuren- oder Bürenthal hin aus.

Die Thore und größtentheils auch die Mauern wurden in der letzten Zeit abgetragen.

Es gibt um Baden viele Standpunkte, von denen aus die Stadt, mit ihren reichen, malerischen Umgebungen, ein schönes und jedesmal neues Bild macht.

II.

Baden und seine nächsten Umgebungen.

1.

Baden vom Flussbad aus.

Als Hauptpartien in diesem schönen Bilde treten das alte Conversationshaus, die Pfarrkirche und das Schloß hervor. Rechts sieht man das Lusthaus mit dem

anmuthigen Garten der Frau Großherzogin Stephanie, links den freundlichen Landsitz des Herrn v. Rothschild. Im Hintergrund ragen aus Tannen die Ruinen der alten Fürstenburg hervor. Die jährlich zunehmende Frequenz im Besuch der Badener Quellen datirt vom Jahr 1808. Durch seine mannigfachen Naturschönheiten, seinen milden Himmel, seine herrlichen Anlagen, und so manche Einrichtungen, die den gebildeten Fremden anziehen, ist Baden jetzt ein wahrhaft europäisches Bad geworden.

2.

Baden vom Gernsbacher Wege aus.

Diese Stadt hat das Eigene, daß sie, mit ihren Bergen und Hügeln, von verschiedenen Standpunkten aus, jedesmal wieder ein neues, freundliches Bild zeigt. Die Ansicht vom Gernsbacher Wege aus, am Fuße des Häßlich, wird besonders dadurch anziehend, daß sich Baden hier in einem einfachen, ländlichen Rahmen darstellt. Der Brunnen links mit der malerischen Baumgruppe, die Brunnenstube rechts mit einem Theil der anmuthigen Weidenallee, so wie die Berge im Hintergrunde, unterbrechen freundlich das geregelte Architektonische, und von den Gebäuden treten fast nur die anziehendern, nämlich die Spitalkirche, die Pfarrkirche mit der Trinklaube und das Schloß bedeutsam hervor. Diese Stelle ist auch vom Gewühl und Lärm entfernt, und wird weniger besucht.

3.

Das Conversationshaus in Baden.

Wie Baden unter allen europäischen Bädern dasteht, so darf auch sein Conversationshaus, besonders was innere Ausstattung betrifft, mit keinem andern die Vergleichung scheuen.